

Gottesdienst am Küchentisch am 19. April 2020.

Quasimodogeniti. Auf der Couch. Oder sonstwo.

Wo zwei oder drei versammelt sind, da ist Jesus Christus mitten unter ihnen. Gott sei Dank. Das heißt: Auch, wenn derzeit keine regulären Gottesdienste stattfinden, wird überall auf der Welt weiter gebetet, gesungen, hört Gott zu und ist nah. Wir möchten Ihnen hier ein paar Anregungen geben, wie Sie diese Zeit im Familienkreis gestalten können. Heute ist der Sonntag „Quasimodogeniti“ – „wie neu gemacht“ heißt das und es soll um Müdigkeit gehen und um neue Kraft aus Gott. *Was man braucht: Mindestens eine Person. Eine Kerze. Eine Bibel. Vielleicht einen Lieblingsplatz mit Lieblingsaussicht. Vielleicht einen Laptop, dann können Sie Links zu den Liedern öffnen zum Mitsingen. Mehr eigentlich nicht. Ein kleiner Tipp: Es fällt leichter, wenn man sich einen festen Zeitpunkt setzt. Zum Beispiel am Sonntagmorgen um zehn oder elf. Die Glocken in unseren Kirchen läuten wie jeden Sonntag auch. Da weiß man: Andere tun dasselbe wie wir, an verschiedenen Orten zur selben Zeit. Wir bleiben Teil einer Gemeinschaft – das, was uns verbindet, ist größer als das, was wir sehen. Es hilft auch, wenn vorher kurz geklärt wird, wer was vorliest. Das sorgt für einen Fluss im Ablauf und vermeidet unnötige Pausen.*

Wir wünschen Ihnen einen gesegneten Gottesdienst!

Zu Beginn: Kerze anzünden

*Eine*r:*

Die Glocken läuten und laden ein zum Gebet. Jesus sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ – Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten, zu unterschiedlichen Zeiten. Aber im Beisein des Einen. Mehr geht nicht. Mehr muss nicht.

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle:

Amen.

*Eine*r:*

Lasst uns beten.

Alle:

Gott.

Wir sind da. Und Du auch.

Wir sind verbunden.

Mit Dir.

Mit anderen, die zu Dir beten.

Lass uns zur Ruhe kommen.

Und wir bringen dir alles, was ist.

Amen

Beten Sie gemeinsam Teile des 116. Psalms:

Ich liebe den HERRN, weil er mich hört.

Er hört mich, wenn ich um Gnade flehe.

Ja, er hat mir ein offenes Ohr geschenkt.

Zu ihm will ich rufen mein Leben lang.

Stricke, die den Tod bedeuten, haben mich umschlungen.

Ängste, die im Totenreich herrschen, haben mich gepackt.

In Not und Kummer stecke ich fest.

Ach, HERR, rette doch mein Leben!

Reich an Gnade ist der HERR und gerecht.

Unser Gott begegnet uns mit Erbarmen.

Ich war auf seine Hilfe angewiesen – er hat mir geholfen.
Komm wieder zur Ruhe, meine Seele!
Denn der HERR hat dir Gutes getan.
Ja, du hast meine Seele vor dem Tod gerettet.
Mein Auge muss jetzt nicht mehr weinen.
Mein Fuß kommt nicht mehr ins Stolpern.
So darf ich vor dem Herrn weiterleben –
überall im Land der Lebenden.

Ein Lied zum Anhören, Mitsingen oder Mitlesen: [Wir wollen alle fröhlich sein](#)
(Evangelisches Gesangbuch Nr. 100)

1. Wir wollen alle fröhlich sein
in dieser österlichen Zeit,
denn unser Heil hat Gott bereit'.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja. Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

2. Es ist erstanden Jesus Christ,
der an dem Kreuz gestorben ist;
ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja. Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

3. Er hat zerstört der Höllen Pfort,
die Seinen all herausgeführt
und uns erlöst vom ewgen Tod.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja. Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

4. Es singt der ganze Erdenkreis
dem Gottessohne Lob und Preis,
der uns erkaufte das Paradeis.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja. Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

5. Des freu sich alle Christenheit
und lobe die Dreifaltigkeit
von nun an bis in Ewigkeit.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja. Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Verkündigungsimpuls

Ich bin manchmal so müde in letzter Zeit: Corona und immer wieder Corona.
Am Anfang war das alles noch so aufregend. Die Beschränkungen im Alltag, die
Organisation: wann darf ich raus, wie kaufe ich ein, wo lasse ich die Kinder?
Täglich habe ich die neusten Fallzahlen gelesen. Auf Ostern hingelegt, auf mögliche
Lockerungen.

Aber nun bin ich es müde.

Dass die Schulen nun doch noch so viel länger geschlossen bleiben.

Wenn ich Nachrichten höre.

Die Gespräche mit Bekannten, ob die Maßnahmen nun übertrieben sind oder
ernst zu nehmen.

Die Unsicherheit, wenn ich Menschen treffe. Der Corona-Tanz umeinander, um
sich nicht zu nahe zu kommen.

Das alles reibt über meine Seele wie ein Rasiermesser und macht sie ganz dünn.

Ich werde ungeduldig und wäre dann manchmal gerne heiterer.

Leuchtender. Kraftvoller. Zuversichtlicher.

Österlicher.

Vergnügter.

Und vergnüglicher.

Doch woher kann ich neue Kraft gewinnen, wenn ich sie nicht aus mir selbst
bekomme?

Ich lese dazu im Buch des Propheten Jesaja im 40. Kapitel:

*Richtet eure Augen nach oben und seht, wer das alles geschaffen hat! Seht ihr dort das Heer der
Sterne? Er lässt sie aufmarschieren in voller Zahl. Mit ihrem Namen ruft er sie alle herbei.
Aus der Menge, vielfältig und stark, darf kein einziger fehlen.*

Wie kannst du da sagen, Jakob, wie kannst du behaupten, Israel:

»Mein Weg ist dem HERRN verborgen! Mein Recht entzieht sich meinem Gott!«

*Hast du's noch nicht begriffen? Hast du es nicht gehört? Der HERR ist Gott der ganzen Welt.
Er hat die Erde geschaffen bis hin zu ihrem äußersten Rand. Er wird nicht müde und nicht
matt. Keiner kann seine Gedanken erfassen.*

Er gibt dem Müden neue Kraft und macht den Schwachen wieder stark.

Junge Burschen werden müde und matt, starke Krieger straucheln und fallen.

*Aber die auf den HERRN hoffen, bekommen neue Kraft. Sie fliegen dahin wie Adler. Sie
rennen und werden nicht matt, sie laufen und werden nicht müde.*

Jesaja erzählt seinem Volk von der Kraft Gottes, zu dem sie gehören.

Die Israeliten, zu denen er sprach, lebten in großen Bedrängnissen.
Ihr Land war erobert worden.
Sie erlebten Krieg, Gewalt und Verfolgung.
Mächtige, die ihren eigenen Interessen folgten, ohne Rücksicht auf Verluste.
Viele waren verschleppt worden in ein fremdes Land, fern ihrer Heimat.
Eine riesige Krise machten sie durch.
Voll Angst und Zweifel fragten sie sich:
Wo ist unser Gott? Sind unsere Wege ihm verborgen?
In dieser Zeit spricht Jesaja seine Worte, die nachklingen bis in unsere Zeit:
Wenn Du müde bist, dann stell dich hin.
Richte deinen Blick in den Himmel, mach die Augen auf und schau nach oben in die laue Frühlingsnacht.
Schau Dir den Sternenhimmel an. So groß und weit ist er.
So unausforschlich. Erhaben.
Größer als du und größer als alles, was Du kennst.

Jesaja vertraut darauf:
Auch, wenn wir es nicht begreifen können, auch wenn wir uns manchmal wie ein kleines Staubkörnchen unter diesem majestätischen Himmel fühlen ... frei schwebend und allein ... sind wir doch gehalten in Gottes Hand.
Der Gott, der den Sternenhimmel gemacht hat, der nimmt deine Seele.
Die dünn ist und müde.
Er nimmt sie in die Hand.
Vorsichtig.
Zärtlich.
Und hält sie geborgen bis du schläfst und neue Kraft gewinnst.
„Die auf mich vertrauen, kriegen neue Kraft“, flüstert er leise.

Jesaja hat darauf vertraut und ich möchte das auch.
Ich kann ja nicht für immer in die Sterne schauen. Aber ich nehme etwas mit:
Mit neuer Kraft möchte ich mich an dem Guten freuen, das mir geschenkt ist.
Nicht nur auf das Schwere blicken.
Ich möchte die vielen Zeichen der Hoffnung sehen:
Wie Menschen es schaffen, trotz der Kontaktbeschränkung in Verbindung zu bleiben.
Wie Ostern trotzdem gefeiert wurde – als Zeichen des Lebens in dieser Zeit, die so von der Macht des Todes und der Vergänglichkeit unseres Menschenlebens gezeichnet ist.

Wie Hilfsbereitschaft zwischen Fremden aufgekommen ist in den vielen nachbarschaftlichen Hilfsaktionen.

Ich will geduldig sein und darauf hoffen, dass die Zeiten sich auch wieder ändern.
Und solange aushalten. Auch mich selbst. Auch dass ich manchmal müde bin.
Helfen, wo ich kann.

Andere trösten und mich selbst trösten lassen.
Auffahren mit Flügeln wie Adler und weiterlaufen.
Und wenn ich müde bin, dann in den Himmel schauen und denken:

*Weißt du wieviel Sternlein stehen
An dem blauen Himmelszelt
Weißt du wie viel Wolken gehen
Weithinüber alle Welt
Gott der Herr hat sie gezählt
Dass ihm auch nicht eines feblet
An der ganzen großen Zahl
An der ganzen großen Zahl.*

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Fürbitten

Eine*r

Gott, wie unzählige andere Menschen wenden wir uns an dich.
Wir bringen Dir, was uns bewegt. Das Schöne und das Schwere.

Stille

Wir denken an alle, die wir lieben. Was tun sie gerade?

Stille.

Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind.

Stille.

Wir denken an alle Kranken. Gerade an die in den Krankenhäusern, die im Moment keinen Besuch haben können.

Stille.

Wir denken an alle, die helfen. Danke, dass sie sich und ihre Kraft und ihre Gaben füreinander einsetzen.

Stille.

Gott, wir alle sind deine Menschen. Wir sind miteinander verbunden, atmen die Luft deiner Schöpfung.

Alles, was uns noch bewegt und alles, wofür wir noch keine Worte haben, legen wir in das Gebet, das dein Sohn uns gelehrt hat.

Wir beten zu dir als deine Kinder:

Unser Vater

Gemeinsam:

Unser Vater im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
In Ewigkeit.
Amen.

Segen

Alle öffnen die Hände.

Eine*r:

Gottes Segen leuchte uns wie das Licht am Ostermorgen.
Gottes Friede begleite uns.
Gottes Liebe beflügeln uns.
Gottes Freude rühre uns an.
Christus ist auferstanden.
In diesem Glauben segne uns Gott:

Gemeinsam:

Gott, segne uns und behüte uns.
Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.
Amen.

Ein Lied zum Anhören, Mitsingen oder Mitlesen: [Er ist erstanden](#) (Ev. Gesangbuch Nr. 116)

1. Er ist erstanden, Halleluja!
Freut euch und singet, Halleluja!
Denn unser Heiland hat triumphiert,
all seine Feind gefangen er führt.

Refrain:

Lasst uns lobsingen vor unserem Gott,
der uns erlöst hat vom ewigen Tod.
Sünd' ist vergeben, Halleluja!
Jesus bringt Leben. Halleluja!

2. Er war begraben drei Tage lang.
Ihm sei auf ewig Lob, Preis und Dank;
denn die Gewalt des Tod's ist zerstört;
selig ist, wer zu Jesus gehört.

Refrain

3. Der Engel sagte: "Fürchtet euch nicht!
Ihr sucht Jesus, hier ist er nicht.
Sehet, das Grab ist leer, wo er lag:
er ist erstanden, wie er gesagt."

Refrain

4. Geht und verkündigt, dass Jesus lebt,
darüber freu' sich alles, was lebt.
Was Gott geboten, ist nun vollbracht:
Christ hat das Leben wiedergebracht."

Refrain

5. Er ist erstanden, hat uns befreit;
dafür sei Dank und Lob allezeit.
Uns kann nicht schaden Sünd' oder Tod,
Christus versöhnt uns mit unserm Gott.

Refrain

Kerze auspusten.

Nehmen Sie sich ein bisschen Zeit nach dem Gottesdienst.

Widerstehen Sie der Versuchung, sofort zur Tagesordnung überzugehen. Atmen Sie ein und aus. Vielleicht ist jetzt gerade eine gute Gelegenheit, weiter über das zu sprechen, was Sie bewegt.